

INTERNATIONALE ZUCHTSTRATEGIEN DER FCI

1. Einleitung

Das Ziel der Hundezucht besteht darin, funktional gesunde Hunde mit einem für die Rasse typischen Körperbau und Wesen zu züchten, die ein langes und glückliches Leben zum Nutzen und der Freude des Halters, der Gesellschaft und des Hundes selbst führen können. Die Zucht sollte so durchgeführt werden, dass sie die Gesundheit und das Wohlergehen der Nachkommen sowie der Hündin fördert. Wissen, Redlichkeit und Zusammenarbeit auf nationaler und internationaler Ebene sind die Grundvoraussetzungen für die Zucht gesunder Hunde. Züchter sollten ermutigt werden, die Bedeutung der Kombination von Hunden sowie der Auswahl des einzelnen, für die Zucht verwendeten Hundes hervorzuheben.

Die Mitglieder und Vertragspartner der FCI sollten Schulungsprogramme für Züchter vorzugsweise auf Jahresbasis durchführen. Die Schulung von Züchtern ist strikten Zuchtreglementen und strengen Auflagen in Zuchtprogrammen vorzuziehen, die rasch zu einem Rückgang der genetischen Vielfalt der Rasse, einem Ausschluss hervorragender Zuchtvertreter sowie einer geringeren Zusammenarbeit mit verantwortungsbewussten Züchtern führen können. Züchter und Rasseclubs sollten ermutigt werden, in Fragen der genetischen Gesundheit mit Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten, um Kombinationen von Hunden aus Linien zu verhindern, die einen ungesunden Nachwuchs hervorbringen.

Hunde, die für Zuchtzwecke genutzt oder auf Erbkrankheiten hin überprüft werden, müssen eine Identifizierung aufweisen (Chip oder Tätowierung).

Züchter sollten den Rassestandard als Richtlinie für rassespezifische Merkmale heranziehen; jegliche Übertreibungen sind zu vermeiden.

2. Zur Zucht dürfen ausschließlich funktional und klinisch gesunde rassetypische Hunde verwendet werden, d. h. nur Hunde, die nicht an ernsthaften Krankheiten oder Funktionseinschränkungen leiden.
 - 2.1 Sofern nahe Verwandte eines Hundes, der an einer Erbkrankheit oder Funktionseinschränkung leidet, für die Zucht verwendet werden, sollten diese nur mit Hunden von Blutlinien gepaart werden, bei denen wenige oder keine Fälle dieser Krankheit oder Funktionseinschränkungen aufgetreten sind. Ist ein DNA-Test für die Krankheit/Funktionseinschränkung verfügbar, sollte der Zuchtbestand getestet werden, um die Paarung zweier Träger zu verhindern (siehe Punkt 5).
 - 2.2 Die Paarung von Kombinationen, die gemäß vorliegenden Informationen die Gefahr ernsthafter Krankheiten oder Funktionseinschränkungen oder Beeinträchtigungen des Nachwuchses erhöhen, sollte vermieden werden.
 - 2.3 Nur Hunde mit einem für die Rasse typischen gesunden Temperament sollten für die Zucht verwendet werden. Dabei dürfen nur Hunde verwendet werden, die keine Anzeichen von Verhaltensstörungen in Form übermäßiger Angstreaktionen oder aggressiven Verhaltens in unprovokierten Situationen oder Situationen zeigen, die für den Hund als alltäglich zu betrachten sind.

3. Um die genetische Vielfalt der Rasse zu erhalten bzw. vorzugsweise zu erweitern, sind Matador-Zucht und starke Inzucht zu vermeiden. Die Paarung von Geschwistern, Müttern und Söhnen sowie von Vätern und Töchtern darf niemals durchgeführt werden. Als allgemeine Empfehlung sollte kein Hund mehr Abkömmlinge als 5% der Welpen hervorbringen, die in der Zuchtpopulation in einem 5-Jahres-Zeitraum registriert werden. Der Umfang der Zuchtpopulation sollte nicht nur auf nationaler, sondern auch auf internationaler Ebene Berücksichtigung finden, insbesondere bei Rassen mit wenigen Tieren.
4. Die (positiven oder negativen) Screeningergebnisse eines phänotypischen Auftretens polygenetischer Krankheiten sollten über offene Register zugänglich sein. Die Ergebnisse sollten verwendet werden, um die Auswahl und Kombination von Zuchthunden zu unterstützen.
 - 4.1 Auf Screeningergebnissen basierende Zuchtwerte sollten nach Möglichkeit in elektronischer Form vorliegen, um die Auswahl des Zuchtbestands nicht nur nach dem phänotypischen Erscheinungsbild, sondern auch gemäß dem jeweiligen Genotyp zu erleichtern. Als allgemeine Regel gilt, dass der geschätzte Zuchtwert für eine Kombination besser sein sollte als der Durchschnitt der Rasse.
 - 4.2 Ein Screening sollte nur für Krankheiten und Rassen empfohlen werden, bei denen sich die Krankheit wesentlich auf den funktionalen Gesundheitszustand der Hunde auswirkt.
5. Die Ergebnisse von DNA-Tests für Erbkrankheiten sollten verwendet werden, um die Zucht kranker Hunde zu vermeiden und nicht unbedingt deswegen, um die Krankheit auszurotten. Hunde, die Träger (heterozygot) rezessiver Erbkrankheiten sind, sollten nur mit Hunden gepaart werden, die nachweislich nicht das Allel dieser Krankheit besitzen.
6. Jeder Hund sollte in der Lage sein, sich auf natürliche Weise zu paaren. Die künstliche Besamung sollte nicht verwendet werden, um körperliche Behinderungen des Hundes zu umgehen. Hündinnen sollten von der weiteren Zucht ausgeschlossen werden, wenn sie aufgrund anatomischer Merkmale oder geerbter Schwäche nicht natürlich gebären können oder aufgrund ihres Wesens oder einer geerbten Agalaktie (fehlende Milchproduktion) nicht in der Lage sind, neue Welpen aufzuziehen.
7. Gesundheitliche Beeinträchtigungen, die sich nicht durch DNA-Tests oder Screeningprogramme diagnostizieren lassen, sollten in gleicher Weise in die rassespezifischen Zuchtprogramme einfließen.
8. Als allgemeine Regel gilt, dass bei einem Zuchtprogramm nicht mehr als 50% der Rasse ausgeschlossen werden sollten; der Zuchtbestand sollte dabei aus der besten Hälfte der Zuchtpopulation ausgewählt werden.
9. Die Aufzucht von Welpen mit ordnungsgemäßer Ernährung, Kontakt zur Umwelt, Stimulation durch das Muttertier, den Züchter und sonstige zur Entwicklung eines sozialen Bewusstseins und Verhaltens erforderliche Personen muss Grundlage jeglicher Zucht sein.

Weitere Einzelheiten zur Zucht gesunder Hunde enthalten das Internationale Zuchtreglement der FCI und die FCI-Geschäftsordnung (Art. 12 – Zucht und Ethikkodex).

**Diese Strategien wurden von der FCI-Zuchtkommission am 23. Mai 2009 in Neapel gebilligt.
Dieses Dokument wurde vom FCI-Vorstand im Februar 2010 in Madrid gebilligt.**